

Indianisches Amerika

Autor(en): Annemarie Seiler

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/48f216ea-4867-4f89-b8a7-275102a6b5c5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

und Paul Sarasin nicht weiter verfolgt, während ihrer Amtsführung aber durch Felix Speiser wiederaufgenommen, dem das Museum nicht nur hervorragende Sammlungen aus Ozeanien (Neue Hebriden), sondern auch eine kostbare Sammlung aus dem nördlichen Brasilien (Aparai) verdankt. Noch später war es Hans Dietschy, der die Tradition der Amerikanisten in Basel weiterführte.

Die zweite Teileröffnung, die am 18. November 1983 stattfand, ist die dritte Station nach dem Umbau und der Erweiterung des Museums für Völkerkunde (gemäss Ratschlag im März 1977). – Der ganze Zeitplan präsentiert sich wie folgt:

1980 Eröffnung des Schulraums und des angrenzenden Alt-Ägypten-Kabinetts, die von den Schulen eifrig benutzt werden;

1982 Offizielle Wiedereröffnung und Bauübergabe durch die Regierungsräte E. Keller und A. Schneider. – Diese erste Teilöffnung umfasste die Neugestaltung dreier Säle (Ozeanien, Bali) und eines Teils des Treppenhauses (Indien), wobei das Kulthaus der Abelam (Neuguinea) samt Kultkammer im Mittelpunkt des Interesses stand (siehe Stadtbuch 1982, S. 227);

1983 Eröffnung des Saales «Indianisches Amerika», des Textil-Saales («Textile Techniken»), beide als Dauerausstellungen, und des Saales «Textilkunst in West-Afrika» (Sonderausstellung);

1984/85 Es ist vorgesehen, in diesen zwei Jahren noch mindestens zwei Teileröffnungen folgen zu lassen: 1984 hoffen wir zwei weitere Ozeaniensäle der Öffentlichkeit vorstellen zu können, 1985 den letzten Ozeanien-Saal und zudem eine dem afrikanischen Kontinent gewidmete Ausstellung.

Basel und die Basler sind auf ihre Geschichte stolz. Vergessen wir also nicht, dass viele traditionsbewusste Basler das Museum für Völkerkunde und Schweizerische Museum für Volkskunde nach Kräften gefördert haben, weil sie wussten, dass auch dieses Museum geschichtliche Materialien als unersetzliches Anschauungsmaterial für kommende Generationen aufbewahrt, pflegt und durch unermüdliche Dokumentation und Forschung bereichert. Der Zeitpunkt ist abzusehen, wo sich unsere Zivilisation bis in die letzten Winkel der Erde hin ausgebreitet haben wird. Die Kulturen der schriftlosen Völker werden dann vollends Gegenstand der Geschichte sein.

ANNEMARIE SEILER-BALDINGER

Indianisches Amerika

Die neu eröffnete Ausstellung, die dem Thema «Indianisches Amerika» gewidmet ist, gibt zum ersten Mal in Form einer Dauerausstellung einen Einblick in das Leben heutiger Indianervölker. Bislang waren nämlich nur die Kunstwerke aus dem Bereich der altamerikanischen Hochkulturen der Öffentlichkeit zugänglich.

Zu den Schwerpunkten der Amerika-Sammlung, die über 30 000 Objekte umfasst, zählen das vorkolumbische Mittelamerika einerseits und das heutige Südamerika andererseits. Beiden wird im Rahmen der Ausstellung Rechnung getragen. Im altamerikanischen Teil, der von Dr. G. Baer gestaltet wurde, sind nach wie vor bedeutende aztekische Steinskulpturen



Dachscheibe eines Männerhauses der Aparai (Brasilien). Holz, bemalt.

(Sammlung L. Vischer) und die einzigartigen geschnitzten hölzernen Deckenverkleidungen zweier Maya-Tempel aus Tikal, Guatemala (Sammlung G. Bernoulli), zu bewundern. Abgerundet wird das vorkolumbische Mittelamerika durch keramische Zeugnisse aus West-Mexico. Die vielfältige Kulturgeschichte Perus findet sich an Hand ausgewählter Beispiele aus dem Bereiche der Töpferei, des Textilhandwerkes und der Goldschmiedekunst illustriert. Der Übergang zu den Indianervölkern des südamerikanischen Tieflandes soll durch eine repräsentative Auswahl an Objekten der vorspanischen Tairona-Kultur verdeutlicht werden, da deren Tradition in den heutigen Völkern der nordkolumbianischen Sierra Nevada de Sta. Marta weiterlebt.

Bei der Darstellung des indianischen Südamerika wurde bewusst ein Querschnitt durch die Ethnien des Tieflandes, insbesondere des Amazonas-Einzugebietes, gewählt. Dies ist sowohl von der Sammlungs- und Forschungstätigkeit der Basler Ethnologen her begründet, als auch dadurch, dass gerade die Kulturen jener Indianer durch die Erschliessung Amazoniens besonders gefährdet sind.

Dieser Teil der Ausstellung bietet einen Überblick über die Wirtschaftsformen der Bewohner des tropischen Regenwaldes, über die Vielfalt ihrer handwerklichen und künstlerischen Erzeugnisse, aber auch über die reiche und äusserst komplexe Vorstellungswelt, die sich in Zeremonialobjekten, Masken und Federschmuck niederschlägt. Die Rekonstruktion einer nordwestamazonischen Küche gewährt, von einer Tonbildschau begleitet, einen Blick in den indianischen Alltag.

Zwei Vitrinen im Vorraum zur Ausstellung sind für Wechselausstellungen reserviert, in denen auch auf aktuelle Ereignisse, von denen die indianische Bevölkerung betroffen ist, Bezug genommen werden soll. Zur Eröffnung



Maskenkostüm der Tukano, Nordwest-Amazonien (Kolumbien/Brasilien). Rindenbast, bemalt.

schien es angebracht, darin die Ureinwohner Nordamerikas, und zwar am Beispiel der Nordwestküstenvölker, zu Worte kommen zu lassen, um so dem Besucher eine Gesamtschau «Indianisches Amerika» zu ermöglichen.